



DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

Ziel 4 der vorurteilsbewussten Arbeit mit Kindern: Aktivwerden gegen Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung

- **Thematisieren Sie Ungerechtigkeiten und regen Sie Problemlösefähigkeiten an**
 - **Diskutieren Sie mit Kindern Einseitigkeiten und Diskriminierung in einer Weise, die ihr kritisches Denken anregt.** Um aktiv zu werden, müssen Kinder davon überzeugt sein, dass etwas ungerecht ist. Sie brauchen Gespräche mit anderen, um ihre Urteilskraft und ihre kritische Sicht zu entwickeln. Erkennen Sie es an, wenn Kinder aufmerksam sind und Gerechtigkeitssinn erkennen lassen. Regen Sie sie mit weiteren Fragen an, genauer darüber nachzudenken und auszudrücken, was ungerecht ist.
 - **Verschaffen Sie sich selbst einen Überblick über Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung in Ihrer Kita/ in der Nachbarschaft und deren Einfluss auf die Kinder.** Sie können sich auf jeden möglichen Aspekt der Identität der Kinder beziehen und deren Wohlbefinden beeinträchtigen. Es kann um Vorfälle gehen, die sich in der Gruppe zutragen oder auch in der Umgebung der Kita. Es kann sich um Beispiele handeln, mit denen Kinder zu Ihnen kommen. Oder es könnte ein Problem oder Thema sein, das Sie in die Gruppe hineinragen. Es kann sich auch um Ereignisse handeln, die landesweit zu Diskussionen um Gerechtigkeit führen (*Beispiel: Ein Tarifkampf um die Gehälter von Erzieher*innen in den USA weckte auch das Interesse der Kinder. Sie wollten verstehen, was das Gehalt der Erzieher*innen mit ihnen, den Kindern und der Kita zu tun hat.*)
 - **Fragen Sie die Kinder nach ihren Vorschlägen und Ideen, was man tun kann und bringen Sie selbst Vorschläge ein.** Aktivitäten gegen Ungerechtigkeiten müssen in erster Linie für die Kinder plausibel und machbar sein. Ermutigen und unterstützen Sie die Kinder bei der Realisierung ihrer Ideen, auch wenn es nicht genau das ist, was Sie selbst unternehmen würden. Akzeptieren Sie die Schwerpunktsetzungen der Kinder und dass manchmal aus der einen Aktivität eine weitere folgt.
- **Drücken Sie Anerkennung für prosoziale Handlungen und Äußerungen aus**

Kritik und Entrüstung über unfaires oder ungerechtes Verhalten muss ergänzt werden um positive Bilder und Beispiele, die deutlich machen, wie ein verantwortungsvoller und freundlicher Umgang unter Menschen sein sollte. Drücken Sie Ihre Anerkennung dafür aus, wenn Kinder sich um andere kümmern, ihnen helfen oder in Schwierigkeiten beistehen oder sich für andere einsetzen, wenn es ungerecht zugeht. Anerkennung ist nicht zu verwechseln mit Lob („Gut gemacht!“). Bei der Anerkennung ist wichtig, die positive Wirkung zu beschreiben, die das Handeln des Kindes hat und dieses so zu würdigen: *„Du warst ganz aufmerksam und hast gleich Stella an der Hand genommen, das hat sie beruhigt und sie hatte weniger Angst. Es ist sehr gut, wenn ihr aufmerksam seid und einander helfen könnt.“*



- **Orientieren Sie Aktivitäten gegen ungerechte oder diskriminierende Verhaltensweisen/ Äußerungen an den Interessen und am Entwicklungsstand der Kinder.**

Die Fragen und Interessen der Kinder sollen das Tempo, die Ausdauer und die Art der Aktivität bestimmen. Sie „beißen“ an und entwickeln eine Idee – oder eben nicht. Das heißt für Sie: Seien Sie offen für Überraschungen und legen Sie sich nicht fest auf Aktivitäten, von denen Sie selbst so begeistert sind, dass Sie denken, sie müssen die Kinder auch begeistern. Kinder gehen an Aktivitäten gegen Ungerechtigkeiten anders heran als Erwachsene: Spontan, direkt, einfach. Lassen Sie sich von den Kindern leiten und stellen sie ihnen jeweils das an Materialien und Rat zur Verfügung, wonach sie verlangen oder worum sie Sie bitten. Denken Sie bei Aktivitäten zum Aktivwerden immer daran, dass es um Empowerment der Kinder geht und nicht darum, die Angelegenheiten von Erwachsenen zu lösen. Das Aktivwerden ist zu sehen als Beitrag zu einem Bildungsprozess, in dem Kinder ihr kritisches Denken entwickeln, Handlungsfähigkeit angesichts von Ungerechtigkeit und Diskriminierung erwerben und lernen, zivilgesellschaftliche Verantwortung in einem demokratischen Gemeinwesen zu übernehmen.

- **Achten Sie darauf, die Eltern nicht zu übergehen.** Diskutieren Sie mit den Eltern, was Sie planen und nehmen Sie ihre Bedenken ernst. Finden Sie heraus, woher die Bedenken rühren: ist es das Thema, die Methode oder befürchten sie, dass ihre Kinder die Aktivitäten nicht gut verkraften? Bitten Sie die Eltern um Vorschläge, finden Sie einen Weg, der für alle akzeptabel ist und laden Sie die Eltern ein, sich am Aktivwerden zu beteiligen.

- **Stellen Sie ermutigende Beispiele über Widerstand und Aktivwerden zur Verfügung:**

Kinder lernen von Erwachsenen in ihrer Familie oder in ihrem Umfeld, die sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen, dass Aktivwerden zum Leben gehört. Sie entwickeln Vorstellungen, wie sie aktiv werden können, wenn sie selbst oder ihre Freund*innen Ungerechtigkeit erfahren. Vorbildcharakter hat für sie auch, wenn sie erleben, dass Erwachsene sich nicht nur im Nahraum der Familie, sondern auch umfassender für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Kinder entwickeln dabei ihre Empathiefähigkeit und das Übernehmen von Verantwortung für das Gemeinwesen. Auch Erzieher*innen, die sich für Gerechtigkeit engagieren, vermitteln Kindern, dass es sinnvoll und wünschenswert ist, kritisch zu sein und Verantwortung zu übernehmen: indem sie auf eine den Kindern zugängliche Weise davon berichten, wofür sie sich einsetzen und was es dem Gemeinwesen nützt. Auch Bücher, Geschichten und Zeitungsartikel über Menschen, die sich für Gerechtigkeit einsetzen oder dies in der Vergangenheit getan haben, können für Kinder ermutigende Beispiele für das Aktivwerden gegen Unrecht sein.